# Mosaik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **21 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

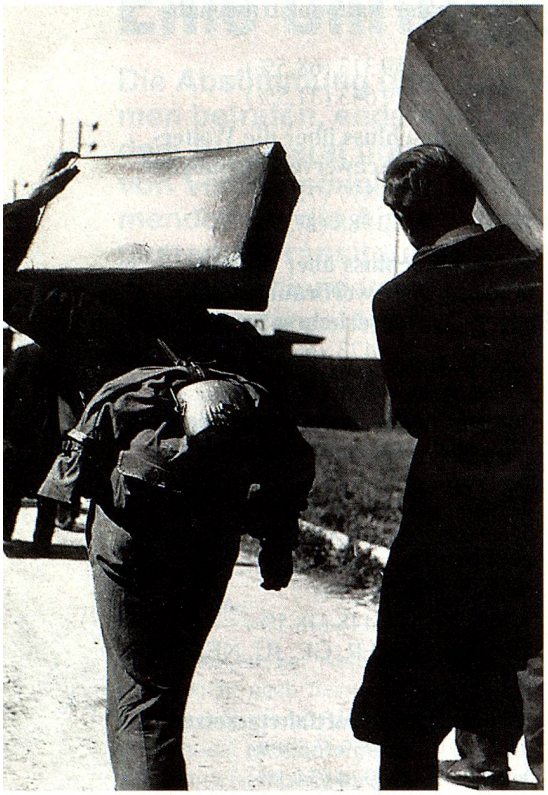
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Flüchtlingshelfer rehabilitiert



Nach langem Hin und Her und unter grossem Druck hat der St. Galler Regierungsrat Paul Grüniger, der als Polizeikommandant seinerzeit vor dem Zweiten Weltkrieg Hunderten von jüdischen Flüchtlingen illegal zur Einreise in die Schweiz verholfen hatte, politisch rehabilitiert. Politisch, aber nicht juristisch: eine Rehabilitierung sei im sanktgallischen Recht nicht vorgesehen, eine Korrektur des damaligen Gerichtsurteils – Grüniger war unter anderem wegen Urkundenfälschung verurteilt worden – sei schon allein aus Gründen der Gewaltentrennung nicht möglich.

54 Jahre nach der fristlosen Entlassung Grünigers und 21 Jahre nach dessen Tod als armer Mann hat ihm die St. Galler Regierung im sechsten Anlauf Gerechtigkeit widerfahren lassen, keine Selbstverständlichkeit und ohne Druck der Öffentlichkeit und hartnäckige Interventionen kaum denkbar. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem ihm sein Gewissen befahl, die Menschlichkeit gegenüber diesen vom Tod bedrohten Menschen über das Gesetz zu stellen, war Paul Grüniger ein angesehener Mann gewesen. Das ausserordentliche Risiko und der Verzicht auf die eigenen Interessen zugunsten Verfolgter werden durch diese Rehabilitierung als besondere Leistung anerkannt. Allerdings, so hält man ausdrücklich fest, könnten sich heute Beamte nicht einfach auf den Fall Grüniger berufen. Das brauchen sie auch gar nicht, denn die ethischen Normen, an denen er sich damals orientiert hat, gehören heute zu den Grundlagen des geltenden Asylrechtes. ■

**Flüchtlinge im Zweiten Weltkrieg. Für sie hatte sich Paul Grüniger eingesetzt.**

### Standpunkt

*«Sogar um das Auto zu waschen, braucht man bei uns Trinkwasser. Wir können von den Menschen in Afrika nicht verlangen, dass sie die Ressourcen schonen, weil der Wasserspiegel sinkt.»*

Brigitte Weber, Geschäftsführerin des Schweiz. Komitees für Unicef

## Begegnung am Familientisch

Die Begegnungsaktion «Die Schweiz besuchen – Die Welt sehen» wird unter dem neuen Namen «Swiss Ping Pong» auch 1994 weitergeführt (ausführlichere Informationen folgen in der nächsten Nummer der «Schweizer Revue»).

### Bestelltalon

Senden Sie mir unverbindlich Unterlagen und Anmeldetalon zum Projekt «Die Schweiz besuchen – Die Welt sehen»: (Bitte deutlich schreiben)

Name: _____

Vorname: _____

genaue Adresse: _____

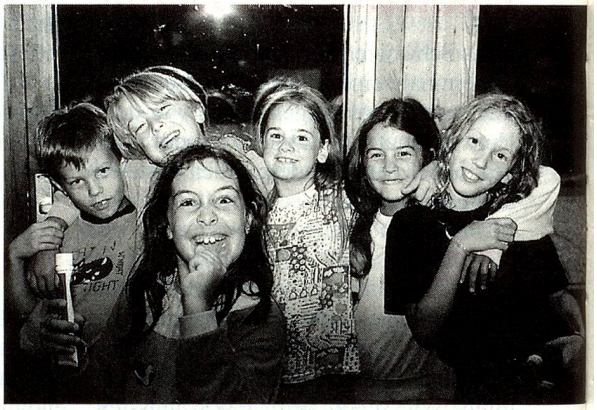
_____

Land: _____

gewünschte Sprache: _____

Einsenden an: Stapferhaus, «Die Schweiz besuchen», Schloss, CH-5600 Lenzburg. Fax: 064 52 07 57.

# Ferien in der Schweiz für Auslandschweizerkinder



Die Stiftung für junge Auslandschweizer organisiert wiederum Ferien in der Schweiz für Auslandschweizerkinder mit dem Ziel, den Kontakt zur Heimat zu fördern.

**Wann?** 4.7.–20.8.94 (für jeweils drei Wochen, 7–10jährige: zwei Wochen)

**Wo?** – in einer Schweizer Familie – in einer von der Stiftung organisierten Ferienkolonie

**Wer?** Kinder von 7 bis 15 Jahren, die schweizerischer Nationalität oder deren Mütter gebürtige Schweizerinnen sind

**Wieviel?** Die Kostenbeteiligung richtet sich nach den finanziellen Verhältnissen der Eltern, maximal jedoch sFr. 40.– pro Tag und Kind.

**Anmeldeschluss:** 31.3.94

**Skilager:** 27.12.94–4.1.95 (ab 10 Jahren), 2.–9.1.95 (13- und 14jährige), Anmeldeschluss: 30.9.1994

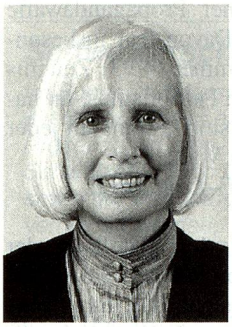
Anmeldeformulare und weitere Auskünfte sind bei den schweizerischen Vertretungen oder direkt bei der Stiftung für junge Auslandschweizer erhältlich. Die Anmeldungen müssen über die zuständigen schweizerischen Vertretungen erfolgen.

*Stiftung für junge Auslandschweizer Ferienaktion, Wattstrasse 3 CH-8050 Zürich, Tel. 41-1-313 17 17* ■

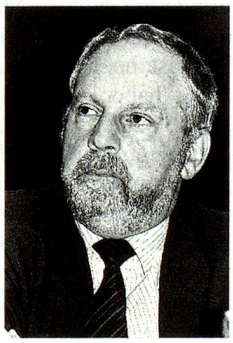
Personelles

# Unesco, Muba, Bundesanwältin

● **Doris Morf,** die frühere Zürcher SP-Nationalrätin und Präsidentin der schweizerischen Unesco-Kommission, ist als Vertreterin der Schweiz in den Unesco-Exekutivrat gewählt worden und hat so den Sitz zurückgeholt, der von 1987 bis 1991 vom Urner alt Ständerat Franz Muheim besetzt gewesen war. Sie will sich dafür einsetzen, dass der Reformprozess weitergeführt wird und gibt sich überzeugt, dass die USA und Grossbritannien, die 1984 aus Protest aus der Unesco ausgetreten waren, in zwei Jahren wieder dabei sind. Zu den Hauptpunkten im Programm der nächsten Zeit gehöre der Kampf gegen den Analphabetismus, die Berufsausbildung, die Erziehung zu Frieden und Toleranz, die Förderung der Medienfreiheit und -vielfalt sowie die Umwelterziehung. Die ärmsten Länder, insbesondere Afrikas, und die dortigen Frauen sollten dabei vor allem in den Genuss der Unesco-Aktivitäten kommen, erklärte Doris Morf.



● Der Generaldirektor der Messe Basel, **Philippe Lévy,** hat sein Amt ab sofort niedergelegt und darauf verzichtet, seinen Mitte 1994 auslaufenden Vertrag mit der Genossenschaft Schweizer Mustermesse in Basel zu verlängern. Dabei schien der kühne Visionär und Unternehmer Lévy, ehemals Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge im Botschafterrang, 1987 der Mann zu sein, um die Zukunft der Muba international erfolgreich gestalten zu können. Allein dem geplanten Sprung über die Grenze machten die wirtschaftliche Rezession, das EWR-Nein und die schlechte Lage der Stadtbasler Kantonsfinanzen einen Strich durch die Rechnung. Diese Trennung kam zwar plötzlich, aber für Beobachter keineswegs überraschend: Ein Bruch des Vertrauensverhältnisses war ihr vorausgegangen, nachdem man sich speziell über die internationale Ausrichtung der Geschäftstätigkeit nicht habe einigen können.



● «Ich hoffe, dass ich dank der Unterstützung meiner künftigen Mitarbeiter die in mich gesetzten Hoffnungen werde erfüllen können», sagte die Tessiner Juristin und Staatsanwältin **Carla Del Ponte** nach ihrer Wahl zur Bundesanwältin. Dieses Amt war bis anhin ausschliesslich eine Männerdomäne gewesen.

Heute ist der Bundesanwalt öffentlicher Ankläger des Bundes und zugleich Chef der Bundespolizei. Diese beiden Funktionen sollen in Zukunft entflochten werden, d.h. Frau Del Ponte wird nach der Reorganisation der Bundesanwaltschaft dem neugeschaffenen Bundesamt für Innere Sicherheit vorstehen und somit oberste Staatsschützerin werden.

Carla Del Ponte hat sich bereits weit über die Landesgrenzen hinaus als Anklägerin in spektakulären Drogenprozessen («Pizza Connection») und durch ihren unerschrockenen Einsatz im Kampf gegen die Mafia einen Namen gemacht. 1992 arbeitete sie eng mit dem später in Sizilien ermordeten Untersuchungsrichter Giovanni Falcone zusammen und unterstützte auch den Mailänder Staatsanwalt Antonio di Pietro bei der Untersuchung der Bestechungsaffäre «mani pulite». Weiter erregte sie Aufsehen, als sie einen Neffen des inzwischen erschossenen Drogenbarons Pablo Escobar wegen Kokainhandels hinter Gitter brachte. Letzten Frühling stellte ihr die Tessiner Kantonspolizei eine spezielle Eskorte, nachdem sie von der Mafia Morddrohungen erhalten hatte und schon 1989 zusammen mit Falcone und einem Luganeser Untersuchungsrichter bei Palermo knapp einem Attentat entkommen war.

Carla Del Ponte ist 46 Jahre alt, geschieden und Mutter eines 16jährigen Sohnes. ■

## Agenda

**Brauchtum und Feste**

*17.–19.3.*
*Bern: Casino, Ostereiermarkt*

*1.4.*
*Romont/FR: «Les pleureuses du vendredi saint», religiöser Brauch*

*24.4.*
*Appenzell/AI, Sarnen/OW, Stans/NW, Trogen/AR: Landsgemeinde*

*12.5.*
*Beromünster/LU, Hitzkirch/LU, Sempach/LU: «Auffahrtsumritt», religiöser Brauch*

**Messen**

*23.–27.3.*
*Lausanne: Palais de Beaulieu, Ausstellungen «Camping&Caravaning» und «Junior», internat. Jugendmesse*

*15.–24.4.*
*Genf: Palexpo, internat. Messe für Erfindngen, neue Techniken und Produkte*

**Konzerte und Theater**

*März*
*Bellinzona: «Homo ridens», Komik-Festival*

*19.–26.3.*
*Freiburg: «Ex Musica», Festival der alten Musik*

*14.–17.4.*
*Interlaken/BE: Interlakner Volksmusiktage (Forum der Volksmusik und Weiterbildungsseminar für Musikanten)*

**Kunstausstellungen**

*Bis Ende März*
*Lugano: Museo d'arte, Meisterwerke des 19. und 20. Jahrhunderts – von Turner bis Beuys*

*4.3.–5.6.*
*Basel: Antikenmuseum, Pompeji*
*Luzern: Verkehrshaus, Erfindungen und Technologien im alten China*

**Sport**

*24.–27.3.*
*Zürich: Pferdesport, CSI Zürich, Internationales Springreiten*

*26.–27.3.*
*Bern: Fechten, Grand Prix-Turnier*

*11.–13.4.*
*Davos/GR: Skiakrobatik, Weltcup, Final*

*15.5.*
*Bern: Fussball, Schweizer Cupfinal*

***Texte: Heidi Willumat***
***Fotos: Keystone***